

portofreier Zusendung auf nur Mk. 1 pro Vierteljahr ermässigt worden ist. Es dürfte Aufgabe der Vereinsvorsitzenden sein, in den Versammlungen und auch sonst, persönlich für unser Organ bei den Mitgliedern zu werben, und zugleich dem **Arbeitsmarkt** ein erhöhtes Interesse zuzuwenden. Der Frage- und Antwortkasten sei noch besonders zu reger Benutzung empfohlen.

Beim Schreiben dieses, noch auf der Heimreise sich befindend, drängt es den unterzeichneten Vorsitzenden allen Vereinen und Collegen, die ihm eine so liebenswürdige Aufnahme bereitet haben, herzlichen Dank zu sagen. Wir hoffen in der nächsten Nummer eine kleinere Schilderung der Reise-Eindrücke geben zu können.

Etwaige verspätete Antworten oder Zusendungen bitten wir mit unserer Ortsabwesenheit zu entschuldigen.

**Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.**

Vorsitzender: Chr. Lauxmann.

### **Festrede am Denkmal Adolf Lange's,**

gehalten von Stadtrath Gustav Gessner, Graveur  
in Glashütte.\*)

Hochgeehrte Versammlung!

Eine bedeutsame, seltene Veranlassung ist es, die uns heute hier zusammengeführt hat. Von allen Seiten sind, unserer Bitte folgend, hohe Behörden, werthe Fachgenossen und liebe Freunde herbeigekommen, um mit uns zu begehen das 50jährige Jubelfest der Einführung der Uhrenindustrie in hiesiger Stadt. Ein Fest, welches in den Kreisen unserer Bevölkerung seit langer Zeit mit Freude und Spannung erwartet wurde.

Die vielen fleissigen Hände des schaffenden Volkes, sie ruhen heute einen Augenblick aus vom harten Kampfe ums Dasein. Wir wollen einen Augenblick Rast halten, einen Tag gemeinsamer Sammlung haben, wollen einen Rückblick thun auf das, was in diesen letzten 50 Jahren erreicht worden ist, wollen sehen, was uns noch fehlt und auf dem Ergebniss solcher Betrachtungen die Ziele für unser künftiges Streben aufrichten.

Als am Anfang dieses Jahres die Feier in Aussicht genommen wurde, da gaben wir ihr den Namen Jubelfeier, haben uns aber wohl Alle die ernste Frage vorgelegt: „ob wir auch Ursache haben, uns zu freuen?“

Diese Frage kann vom Standpunkte des Einzelnen nicht erschöpfend beantwortet werden, denn der Einzelne wird immer durch persönliche Stimmungen und Ansichten beeinflusst sein; nein, das Urtheil der Allgemeinheit muss hier den Ausschlag geben, muss den Werth oder Unwerth der Sache entscheiden.

Ursache zur Freude haben wir nur dann, wenn nachgewiesen wird, dass die Hoffnungen erfüllt worden sind, die unsere hohe Königl. Staatsregierung vor 50 Jahren bestimmt haben, die Mittel, die zur ersten Anlage der hiesigen Industrie nothwendig waren, herzugeben.

Wenn wir sagen können, dass nicht nur einzelnen Personen, sondern dem ganzen Vaterlande, der Uhrmacherkunst, der Stadt und ihrer Bürgerschaft aus dieser Schöpfung Nutzen erwachsen ist.

Es ist aus allen Maassnahmen unsrer weisen und erleuchteten Königl. Regierung ersichtlich, dass sie von dem Grundsatz ausgeht, Wohlfahrt und Glückseligkeit aller Staatsangehörigen unausgesetzt zu fördern und zu sichern.

Sie erstrebt daher nicht allein die möglichst rationelle Ausnützung der natürlichen Hilfsquellen des Landes durch Pflege der Land- und Forstwirtschaft, der Schiffahrt und des Bergbaues, sondern sie hat auch jederzeit ihr treuestes Bemühen auf Hebung des Gewerbefleisses, Ausbreitung des Handels und Einführung neuer nutzbringender Industrien gerichtet.

Nicht alle Gebiete menschlicher Thätigkeit können sich überall in gleicher Weise fortentwickeln. Im Gegentheil, es kommt vor, dass, während auf dem einen Gebiete ein Fortschritt den andern drängt, andere früher lebenssprudelnde Erwerbsquellen nach und nach zurückgehen und endlich ganz versiegen. Auch unser Städtchen wurde am Anfang dieses Jahrhunderts von dem Schicksal betroffen, eine solche rückläufige Bewegung seines gewerblichen Lebens durchmachen zu müssen.

Der in früheren Zeiten so blühende und gewinnbringende Bergbau, der fast die gesammte Einwohnerschaft ernährte, ging

aus verschiedenen Ursachen immer mehr zurück. Der Ackerbau, der in unserm steinigem Berggelände so wenig abwirft, konnte ihn nicht ersetzen. Ebenso wenig konnte die kärglich lohnende Strohflechterei die wachsende Verarmung aufhalten; und so war es gekommen, dass die Aussichten dieser Stadt Ausgangs der dreissiger Jahre ziemlich trostlose waren.

Wenn ein solcher Fall eintritt, so ist es wünschenswerth, dass die Regierung Männer findet, die ihr helfen, die schwach gewordene Stelle am Staatskörper wieder zu kräftigen und zu stärken. Gewerbtüchtige Männer, die dem Schaffensdrange der Massen neue Bahnen weisen, neue Kulturgebiete aufschliessen oder neue vortheilhafte Arbeitsmethoden einführen.

Unserm Glashütte schickte die Vorsehung einen solchen Retter in der Noth in der Person eines bescheidenen schlichten Uhrmachers. Dieser Retter, ein Mann von seltener Thatkraft und Begabung, dem es gelingen sollte, die gesunkenen Erwerbsverhältnisse wieder zu heben, neue Verdienstquellen zu erschliessen und die örtlichen Verhältnisse in jeder Weise zu verbessern, war Ferd. Adolf Lange, der Mann, dessen Gedächtniss zu ehren wir heute hier versammelt sind.

Mit Hilfe der hohen Königl. Staatsregierung begründete er im Jahre 1845 die jetzt so blühende Glashütter Uhrenindustrie. Auf die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich seinem Unternehmen entgegenstellten und auf die Riesenarbeit, die Lange bei ihrer Ueberwindung geleistet hat, kann ich hier nicht näher eingehen, dazu wird die Festrede Gelegenheit geben.

Ich muss mich hier darauf beschränken, hervorzuheben, dass Lange durch die Vortrefflichkeit seiner eignen Arbeit, die Gedicgenheit seiner Kenntnisse, durch die Sorgfalt, die er auf die Schulung seiner Hilfskräfte verwendete, durch die Einrichtung der Hausindustrie und durch die Selbstlosigkeit, mit der er seinen Schülern bei der Anlage eigener Fabriken behilflich war, seinem Unternehmen eine so sichere, feste Grundlage gegeben hat, dass dasselbe in verhältnissmässig kurzer Zeit emporblühte und einen Weltruf nicht nur erlangen, sondern auch erhalten konnte; dass er ferner, durch die Güte der hier erzeugten Uhren, die bestimmt waren, schlechte Waare zu verdrängen, sowie durch seine vielen Verbesserungen und Erfindungen in seinem Fache die Uhrmacherkunst im Allgemeinen wesentlich gefördert hat; dass durch seine Schöpfung einer grossen Anzahl fleissiger Menschen reichlicher Verdienst, der Stadt Glashütte eine gesunde, ruhig und sicher fortschreitende Entwicklung gegeben, dem reichen gewerblichen Schmucke unsers theuren Vaterlandes aber ein neuer werthvoller Edelstein beigefügt worden ist.

Nehmen wir dazu noch die vorzüglichen Charakter-Eigenschaften Lange's, die sich überall, auch in rein menschlichen Dingen, aufs Glänzendste erwiesen, so haben wir das Bild des Mannes, dem wir unsre heutige Freude und unsern frohen Ausblick in die Zukunft verdanken. Denn, wir können allen Stürmen ruhig entgegensehen, wenn wir nur in den von ihm gezeigten Bahnen wandeln, wenn wir achtsam sind auf die Zeichen der Zeit, wenn wir sein wollen wie er: thatkräftig, umsichtig und ausdauernd im Handeln, neidlos und hilfsbereit gegen unsere Mitstrehenden, edel und grossherzig gegen Jedermann, vor allem aber auch dankbar und vertrauend gegen unsere landesväterliche Regierung, die uns schon so viele glänzende Beweise ihrer Huld gegeben hat.

Wenn wir uns nun weiter fragen, wie wir unsrer Freude heute den rechten Ausdruck geben, so müssen wir vor Allem unsere Herzen beugen in Demuth und Dankbarkeit vor dem All-

\*) Wir bringen in dieser Nummer die bedeutendsten Reden zu Ehren Adolf Lange's, welche zur Jubelfeier gehalten worden sind; über die Feier selbst und die Jubiläums-Ausstellung wird in nächster Nummer berichtet werden.  
Die Red.